

## Kinder geben im früheren Amtshaus den Ton an



Das frühere Haus des Amtshauptmanns mit dem alten Brauhaus in Verchen hat eine lange Geschichte – zum Teil bis ins Mittelalter. FOTO: Georg Wagner

Von unserem Redaktionsmitglied  
Georg Wagner

Gutshaus war Verchen wohl nie, Herrenhaus schon. Denn im heutigen Hotel residierte jahrhundertlang der Amtshauptmann.

Verchen. Wenn Thomas Disterheft durch die lindgrünen Sprossenfenster seines Büros schaut, dann sieht er Geschichte. Das Backsteinrot der Klosterkirche auf der einen, den Park und den See auf der anderen Seite. Im Augenblick sieht der weiß aus. Über dem Wasser treibt ein Schneegestöber heran.

Fast ein Glück, dass das Verchener Kinder- und Jugendhotel an diesem Tag beinahe leer ist. Kinder könnten kaum nach draußen, dabei ist es die Möglichkeit zum Toben ohne gefährlichen Verkehr, was Klassen aus den Großstädten Deutschlands ins kleine Verchen zieht. Als sie vor zehn Jahren das Hotel für junge Leute eröffneten, haben Anke und Thomas Disterheft damit einen Anziehungspunkt für erholungsbedürftige Jugend aus den Betonsilos der Vorstädte geschaffen – einen in historischem Ambiente. Denn das Hotel hat teils weit zurückreichende Wurzeln. Der Keller des Hauptgebäudes und das Brauhaus stammen aus dem 13. Jahrhundert, weiß Disterheft. Sie waren ein Teil des Klosters, das 1582 von den Nonnen aufgegeben wurde. Nach einem Brand entstand 1603 auf seinen Grundmauern ein erstes Haus für den Amtshauptmann. 1753 brannte auch dieses aus, 1754 wurde es wieder aufgebaut in barockem Stil. 1945 war es Flüchtlingsunterkunft, 1961 wurde es zur Touristenstation, 1990 richtete der damalige Landkreis Demmin dort ein Schullandheim ein. Das blieb es bis zur Schließung im Jahr 2000. „Es gab einen riesigen Investitionsstau“, sagt Disterheft. 2002 kaufte seine Frau Anke das Anwesen bei einer Auktion. „Ohne zunächst genau zu wissen, was daraus werden sollte.“ Zu tun aber gab es genug beim Umbau zu einem modernen Kinder- und Jugendhotel. Rund 2,6 Millionen Euro haben Disterhefts dafür insgesamt investiert. Dem alten Amtshaus brachte das ein neues Aussehen, den Bauherren viel Risiko. Hat es sich gelohnt? „Reich wird man damit nicht“, sagt Disterheft. „Aber wenn man bedenkt, was man an Freude und Dankbarkeit zurückbekommt, hat es sich gelohnt.“

Kontakt zum Autor  
g.wagner@nordkurier.de